

# Karl Marx im Verständnis des Proletariats

## Teil 1.

Wenn das Proletariat der ganzen Welt immer wieder Anlass nimmt\*, seine innere geistige Verbundenheit mit diesem Denken sich immer wieder vor Augen zu halten und klar auszusprechen, welch gewaltiges Erbe es hier als seinen ureigensten Besitz zu verwalten hat, so muss diese grandiose geschichtliche Erscheinung stets von neuem Erstaunen und Bewunderung hervorrufen.

Wie ist es möglich, dass die abstrakte Gedankenwelt eines Gelehrten, die so vielen Voraussetzungen der Philosophie, Ökonomie und Geschichte entsprungen ist und die ihre Resultate erst in einem tief eindringenden kritischen Denkprozess zu gewinnen vermochte, derart gerade auf das der wissenschaftlichen Denkarbeit nur allzu entfremdete Proletariat der Handarbeit wirken konnte, dass ihm der Name Marx nicht ein leerer Schall bedeutet, sondern eine inhaltvolle lebendige, sein ganzes Dasein unendlich befruchtende und erhebende Wahrheit?

Die Erklärung dieser wunderbaren Erscheinung gibt ebenso Aufschluss über die ganz eigenartige geistesgeschichtliche Grösse von Karl Marx wie über die einzigartige Beschaffenheit des modernen Sozialismus. Sie lässt uns als das Fortwirkende im Schaffen dieses Mannes erkennen, dass es ihm gelang, der Menschheit ein neues Bewusstsein zu verschaffen, nämlich das Selbstbewusstsein der geschichtlichen Notwendigkeit, in welcher unser ganzes Dasein sich gestaltet und entfaltet, aber ein Selbstbewusstsein, das zusammenfällt mit dem zu erweckenden Bewusstsein einer Klasse der gegenwärtigen Gesellschaft, des Proletariats, so dass in deren planmässig gewordenem Streben sich jene Notwendigkeit vollzieht. Und sie lässt von da aus den modernen Sozialismus erscheinen als die zum erstenmal in der Geschichte menschlicher Kultur aufgetretene Bestrebung, erkannte gesellschaftliche Entwicklungsnotwendigkeiten zielbewusst zur Vollendung zu bringen, statt willenlos von ihnen getrieben zu werden.

Man weiss heute, wie dieser grosse Gedanke direkt ein Leitstern der Marxschen Arbeit geblieben ist, seit er ihn zum erstenmal in den „Deutsch-französischen Jahrbüchern“ ausgesprochen hat: Reform des Bewusstseins in dem Sinne, nicht nur Dogmen zu lehren, sondern das Denken der Zeit zur Selbstbesinnung und Aufklärung über seine eigenen Ziele und Interessen zu bringen. Schon dieser so viel Licht schaffende Gedanke vermittelt aber die erste starke Verbindung zu einem fast leidenschaftlichen Verständnis des Proletariats gegenüber der Marxschen Gedankenwelt.

Man denke an den Proletarier, wie er hinter seiner Maschine in seiner ärmlichen Wohnung, im Kreise seiner darbenenden Familie, in Gemeinschaft mit seinen gleich leidenden Genossen den Gang der kapitalistischen Welt um ihn her noch unaufgeklärt, aber rege an Geist und allen Sinnen mit einer stets sich mehrenden staunenden Verbitterung verfolgt. Dieses Anwachsen einer technischen Kultur, die zahllose Nützlichkeiten und unerhörte Bequemlichkeiten des Lebens schafft, von denen ihm nichts zufällt. Diese Steigerung des Reichtums, die einen märchenhaften Luxus ermöglicht, während er durch dies alles nur noch tiefer in sein ewig gleiches und grauenhaft ödes Werktagsleben hinabgedrückt wird!

Wenn dann dunkle Instinkte erwachen, unklare Vorstellungen, wie es anders sein sollte, mächtig drängende Impulse, sich zur Abwehr zu bereiten, die überall doch nur auf die Ablehnung der bestehenden moralischen und gesetzlichen Ordnung stossen können – muss dann dieser gedrückten proletarischen Welt nicht eine Denkweise wie eine Antwort auf ihre innersten Bedürfnisse klingen, die da erklärt: „Wir sagen ihr nicht: lass ab von deinen Kämpfen, sie sind dummes Zeug: wir wollen dir die wahre Parole des Kampfes zuschreiben. Wir zeigen ihr nur, warum sie eigentlich kämpft, und das Bewusstsein ist eine Sache, die sie sich aneignen muss, wenn sie auch nicht will.“

Die Aneignung dieses Bewusstseins bei Marx vollzieht sich in einem Prozess des wissenschaftlichen Erkennens der sozialen Gesetzmässigkeit sowie des Wesens der Gesellschaft überhaupt. So abstrakt aber auch die Begriffe gebildet sind und so scharf sie auch herausgearbeitet werden mussten, um auf diese Weise Denkmittel zu werden, die Mannigfaltigkeit der sozialen Erscheinungen zu unterscheiden und gesetzmässig zu begreifen, - der Gegenstand selbst blieb doch immer gerade das, was jedem zunächst lag, vor allem dem Proletariat. Nämlich dieses gesellschaftliche Leben, in dem wir alle stehen und von dessen Verlauf jeder sein Schicksal zugewiesen erhält. So war also die theoretische Bestrebung Marxens eine Selbstverständigung der Zeit, über

sich und ihre Zukunft zu erhalten, recht eigentlich gerade die höchst persönliche Frage derjenigen, die nichts in dieser Gegenwart, alles aber von der Zukunft zu erwarten hatten.

Gerade weil diese Reform des Bewusstseins nicht etwa in schwärmerischen Anforderungen einer neuen Gesinnung oder in politisch-sozialen Träumereien bestand, sondern, wie Marx sich ausgedrückt hatte, nur darin lag, „dass man die Welt ihr Bewusstsein inne werden lässt, dass man sie aus dem Traum über sich selbst aufweckt, dass man ihre eigenen Aktionen ihr erklärt“, gerade dadurch gewann sie ihre eigenartige revolutionäre Bedeutung. Denn dieses fast nüchterne, rein wissenschaftliche Programm musste zugleich für die Proletarier, die bloss das Bedürfnis einer Änderung unendlich tief empfanden, ohne noch das Bewusstsein von Sinn und Richtigkeit derselben zu haben, wie eine Wegbahnung in langersehntes Neuland erscheinen. Die uralte Sehnsucht des „Erkenne dich selbst“ steht auch am Eingang der Marxschen Gedankenwelt und treibt aus dem brennenden Verlangen des Proletariats, seine Lage erklärt und seine Zukunft gewiesen zu sehen, eine Stimmung hervor, die bereits mit dem mächtigen Antrieb eines Lebensinteresses dem Verständnis einer Lehre entgegensteht, die ihm diesen Aufschluss über sich selbst gibt. Und diese Stimmung muss zum vollen Verständnis werden, wenn sie als Resultat der wissenschaftlichen Forschung bei Marx findet, was ihr eigenes Wünschen und Hoffen ist.

Nur scheinbar ist dieses Zusammentreffen eine sonderbare, ja wunderbare Erscheinung. Denn das Proletariat mit seinem Geschick ist ja der Gegenstand der wissenschaftlichen Untersuchung der Marxschen Lehre, welche darin besteht, zu zeigen, wie das Entstehen dieses Hoffens und Planens im Proletariat nichts anderes ist als die in einer besonderen Klasse der Gesellschaft notwendig zum Ausdruck kommende Entwicklungsrichtung der ganzen Gesellschaft selbst.

So findet das Proletariat sich in der Marxschen Lehre in doppeltem Sinne selbst. Es erfährt zunächst, wie jede andere Klasse in dieser wissenschaftlichen Selbstbespiegelung, der sozialen Gesetzmässigkeit, die Wahrheit über seine eigene historische Lage und Bedeutung; aber es erkennt darüber hinaus die Gewährleistung seiner politischen und sozialen Zielsetzungen durch die Einsicht in die sie tragenden und notwendig zum Siege führenden kausalen Entwicklungsnotwendigkeiten. Es erkennt nicht nur sich in der geschichtlichen Entwicklung, sondern auch diese selbst als seine eigene Entwicklung, und so werden die Begriffe der Marxschen gesellschaftlichen Analyse zu ebenso vielen Bestimmungsstücken im Denken des Proletariats, mit welchen sich seine eigene Auffassung von seinem Dasein und seiner Zukunft erklärt und inhaltvoller bereichert.

Max Adler

\* Es geschah zuletzt am 5. Mai 1918 als am 100. Geburtstage von Karl Marx.

Strassenbahner-Zeitung, 30.8.1918. Standort: Sozialarchiv.  
Personen > Adler Max. Karl Marx. 30.9.1918.doc.